

wurde. — Bodden sind runde, flachschüsselförmige Buchten. Sie entstanden durch abschürfende Eingriffe des Meeres oder dadurch, daß kleinere Inseln durch Aufschüttungen zu einer größeren miteinander verbunden wurden (Rügen ist aus mehreren Inseln zusammengeschweiselt worden). Auch das Pommerische Haff gehört trotz seines Süßwassers zu den Boddenformen. — Haffe entstehen dadurch, daß die Flußablagerungen in einiger Entfernung von der Mündung durch Meereswogen und -strömungen zu einer dünengekrönten Nehrung aufgehäuft werden. Die Nehrungen schwingen sich wie eine Guirlande von einem Küstenvorsprung zum andern. Durch das Flußwasser werden die Haffe ausgesüßt. Die von den Nehrungen herabwandernden Dünen bedrohen sie mit völliger Verlandung. Die Halbinsel Hela ist eine im Werden begriffene Nehrung, das Ruziger Wiek also ein werdendes Haff. — An der Landseite der Dünen wurden vielfach Strandseen aufgestaut, namentlich in Hinterpommern.

b) **Das Klima** (vgl. Westdeutschland § 47). Die mittlere Jahreswärme nimmt nach Osten hin ab; sie beträgt im höchsten Teil des Pommerischen Küdens und in Ostpreußen nur etwa  $6\frac{1}{2}^{\circ}$  (Deutschland im Durchschnitt etwa  $8\frac{1}{2}$ , im Münsterland  $9\frac{1}{2}$ ). Der Klimacharakter ist der des Binnenklimas: die Winter sind erheblich kälter als in Westdeutschland (Januarmittel in Münster  $+3^{\circ}$ , in Königsberg  $-3^{\circ}$ ), die Sommer etwas wärmer (Juli in Emden  $17$ , in Posen  $19^{\circ}$ ). Die Aprilblüte erscheint in Ostpreußen 8 Tage später als in Hannover<sup>1)</sup>. — Auch die Niederschläge nehmen nach Osten hin ab; das Weichselgebiet bekommt nur 40—50 cm Regen (Deutschland im Durchschnitt 65 cm).

e) **Die wirtschaftlichen Verhältnisse.** Aus a und b ergibt sich folgendes: § 52

1. Wo der Geschiebeton freiliegt (also in Ostholstein, fast ganz Mecklenburg, im größten Teil Ostpreußens und in Posen), ferner im Gebiet der Flußschweimländer (an der Oder und namentlich im Weichselverder) und in den kultivierten Brüchen wird ein lohnender Ackerbau (auch Weizen- und Zuckerrübenbau) betrieben. Wo aber der Geschiebeton vom Decksand überlagert wird (in der Mitte Schleswig-Holsteins, in Pommern, Brandenburg und im Südlichen Höhenzug), finden sich nur dürftige Äcker (Roggen, Hafer, Buchweizen, viele Kartoffeln), magere Weiden (Schaf- und Gänsezucht) und ausgedehnte Kiefernwälder; (wo die Tucheler, die Johannsburgener und die Romintener Heide?). Doch hat sich der Ackerbau auch in diesen Gebieten durch bessere Viehhaltung (mehr Dünger!) und künstliche Düngemittel sehr gehoben; auch werden fortgesetzt große Flächen Odlandes aufgeforstet.

2. Im Obertal wird Tabak, in Ostpreußen und Posen stellenweise Hopfen, bei Grünberg Wein gebaut (die hohe Sommerwärme des Ostens! nördlichster Punkt des Weinbaues überhaupt); die Umgebung Berlins ist durch Obst (Werder) und Gemüse berühmt, durch letzteres auch der Spreewald.

<sup>1)</sup> Der übliche Vergleich mit Berlin ist insofern nicht glücklich, als Berlin eine auffällig günstige Sonderstellung einnimmt und die Aprilblüte fast 1 Woche früher hat als das übrige Brandenburg. Deshalb wurde in diesem Buch stets der Vergleich mit Berlin vermieden.